

Wie umweltverträglich ist das „Älpele“

Wasserkraft Landratsamt überprüft Pläne für Projekt in Oberallgäuer „Eisenbreche“. In Kürze Dis

VON CLAUDIA GRAF

Bad Hindelang/Hinterstein Das Ringen um das geplante Wasserkraftwerk im Bereich der Oberallgäuer „Eisenbreche“ geht weiter: Wie jetzt bekannt wurde, prüft die Naturschutz-Abteilung am Landratsamt Oberallgäu derzeit die Umweltverträglichkeit für das geplante „Älpele“ im Hintersteiner Tal (Bad Hindelang). Vorausgegangen war dieser Prüfung (UVP) eine Klage des Bund Naturschutzes (BN) gegen das Vorhaben vor dem Verwaltungsgericht Augsburg (*wir berichteten*). Kommende Woche wird im Landratsamt der aktuelle Stand mit den Beteiligten erörtert.

Laut Alfred Karle-Fendt – für den BN vor Ort für das Projekt zuständig – hätte diese Prüfung bereits im Vorfeld der Planungen stattfinden müssen. In Gang gekommen ist sie aber erst durch die „Anforderung“ des Verwaltungsgerichtes. Beim Landratsamt hieß es gestern dazu, man habe nach dem Hinweis durch das Gericht einvernehmlich entschieden, die UVP nachzuholen. Sie sei bei den Planungen ursprünglich nicht für erforderlich erachtet worden. Laut Andreas Kaenders, Pressesprecher der Kreisbehörde, werden bei der UVP alle relevanten Auswirkungen eines Projekts auf die Umwelt untersucht. „Ob die Schwere des Eingriffs in die Natur und deren Schutzbedürftigkeit verträglich sind“, sei eine der zentralen



Die Eisenbreche im Hintersteiner Tal: Dort, wo die Befürworter des Wasserkraftwerks ein Fassungsgebäude bauen wollen, sind auch viele Wanderer in Richtung Giebelhaus unterwegs, so wie gestern dieses ältere Paar.

Foto: Benedikt Siegert

Fragen, mit der man sich derzeit im Landratsamt beschäftigt.

Überlegungen für die Wasserkraft-Nutzung an diesem Standort gibt es seit Jahrzehnten. Während der Oberallgäuer Kreistag 2015 mehrheitlich für das Kraftwerk stimmte, lehnten die Regierung von Schwaben, das Wasserwirtschaftsamt, der Fischereiverband, der

bayerische Alpenverein und das bayerische Umweltministerium das Projekt ab. Im August vergangenen Jahres reichte der BN Klage gegen das Vorhaben ein.

Laut Kaenders gab es während der vergangenen Monate zwar immer wieder Gespräche zwischen den Beteiligten, ein Kompromiss habe sich dabei jedoch nicht abgezeich-

net. „Die Investoren möchten das Wasserkraftwerk, die Kläger nicht“, verweist er auf die unvereinbaren Positionen. Zu den Befürwortern zählen die Gemeinde, der Landrat und die Kraftwerks-Gesellschaft Bad Hindelang.

Mit einem Abschluss der UVP rechnet Kaenders innerhalb der nächsten beiden Monate. Wegen des

„Auele“?

Diskussion mit Beteiligten

Genehmigtes Wasserkraftwerk



nachzuholenden Verfahrensschritts rechnet Adalbert Martin, Bürgermeister von Bad Hindelang, frühestens im Herbst mit einer Bewertung durch das Verwaltungsgericht. Interessant werde dabei der Aspekt „der Abwägung der öffentlichen Interessen“ sein, sagt Martin. Das Kraftwerk kann laut Planung Strom für bis zu 3000 Haushalte liefern, es liegt allerdings zugleich in einem Naturschutz- und einem europäischen Fauna-Flora Habitat-Gebiet. Zudem gilt die Klamm als Naturdenkmal. Martin sagt, der geplante Eingriff in die Natur werde „ausgeglichen“ – dies habe man durch zahlreiche Gutachten nachgewiesen.